

## Rationalisierung markscheiderisch-geodätischer Berechnungen

Von Markscheider Dr.-Ing. Heinz Meixner, Mücheln

Die in letzter Zeit sehr aktuellen Diskussionen zur Erarbeitung von Perspektivplänen lassen es als zwingende Notwendigkeit erscheinen, in umfassender Weise auch auf dem Gebiet des Markscheidewesens Bilanz über bisher Erreichtes zu ziehen und Wege zukünftiger Maßnahmen abzustecken, die garantieren, daß wir als Markscheider unserer großen Verantwortung in sicherheitstechnischer und volkswirtschaftlicher Hinsicht gerecht werden. Es ist eine Tatsache, daß der Aufgabenbereich der Markscheidereien, verbunden mit den Anstrengungen der Betriebe bei der Planerfüllung in quantitativer und besonders in qualitativer Hinsicht, mit den Erfordernissen zur Gewährleistung der technischen Sicherheit, mit den Aufgaben zur Wiederurbarmachung und dergleichen mehr in progressiver Weise angewachsen ist, der Personalbestand auf der Ebene der Bergvermessungsingenieure und besonders der Bergvermesser sich jedoch nicht grundlegend vergrößert hat. Wir müssen dieser Entwicklung auf unserem Fachgebiet Rechnung tragen und dabei immer wieder in den Betrieben darauf hinweisen, daß von der Markscheiderei durch exakte Messungen, Berechnungen und Kartierungen geodätischer, geologisch-lagerstättenkundlicher, qualitativer und betrieblicher Gegebenheiten im Vorfeld, im Tagebau selbst und im Kippengelände die Grundlagen für Projektierungs- und Betriebsmaßnahmen geschaffen werden, abgesehen von den sich aus der markscheiderischen Betriebskontrolle ergebenden Aufgaben. Dazu muß der Markscheiderei ein ausreichender Vorlauf garantiert sein, und es hängt vom Markscheider ab, seine Meinung fachlich einwandfrei zu vertreten. Der bei einigen unserer Kollegen noch vorhandene Nimbus der Markscheiderei als untergeordnete Hilfsabteilung im Betrieb wird gegenstandslos, wenn es verstanden wird, den umfangreichen und größtenteils